

Die Blau- und Weiß-Waschung hinter hinter den israelischen Rufen nach „Demokratie“

Rania Hammad, Jonathan Ofir, mondoweiss.net, 10.03.23

Die obsessive Fokussierung auf die israelische Flagge innerhalb der aktuellen Anti-Regierungs-Protestbewegung zeigt, dass ihr Ziel lediglich die Erhaltung des Apartheid-Status quo ist

Ein Apartheidstaat kann keine Demokratie sein, und keine noch so große Anzahl an blau-weißen Fahnen kann diese Tatsache beseitigen

Die israelischen Demonstrationen für die „Demokratie“, die sich gegen die bevorstehenden Justizreformen bzw. -revisionen richten, und die die Justiz gegenüber der Legislative und der Exekutive zu schwächen drohen, haben international Beachtung erfahren, vor allem nachdem sie immer größer wurden (am vergangenen Samstag gingen schätzungsweise eine Viertelmillion Demonstrant:innen im ganzen Land auf die Straße, davon allein etwa 160.000 in Tel Aviv). Eine Farbe sticht hervor bei diesen Demonstrationen, nämlich die Farben Blau und Weiß – die Farben der israelischen Flagge – die von sehr vielen Demonstrierenden getragen werden.

Die israelischen Flaggen haben die wenigen palästinensischen Flaggen, die von denjenigen getragen werden, die auf die israelische Apartheid und Besetzung als Teil des Problems hinweisen wollen, weitgehend verdrängt. Nach einer Demonstration, bei der palästinensische Fahnen auftauchten und von Ordnern beschlagnahmt wurden, beschlossen die Organisatoren, dass massenhaft israelische Fahnen getragen werden sollen.

Die Botschaft dieser Flaggen ist durch und durch zionistisch – die Flagge selbst ist die zionistische Flagge, die bereits Jahrzehnte vor der Gründung Israels existierte. Der Davidstern in der Mitte steht für das Judentum und damit für die Idee eines jüdischen Staates. Wenn die Demonstrant:innen sich in diese Fahnen hüllen, zeigen sie vielleicht unbewusst die Idee, die die Fahne selbst hervorgebracht hat, wie David Wolfsohn, der Gründer des Zionismus, der sie entworfen hat, andeutete. Er erinnert daran, wie die Flagge 1897 auf dem ersten Zionistenkongress in Basel entstand:

Auf Geheiß unseres Führers [Theodor] Herzl kam ich nach Basel, um Vorbereitungen für den Zionistenkongress zu treffen. Unter vielen anderen Problemen, die mich damals beschäftigten, war eines, das etwas vom Kern des jüdischen Problems enthielt. Welche Fahne würden wir in die Kongresshalle hängen? Dann hatte ich eine Idee. Wir haben eine Fahne – sie ist blau und weiss. Der Tallith (Gebetsschal), in den wir uns beim Beten einhüllen, ist unser Symbol. Lasst uns den Talith aus seinem Beutel nehmen und ihn vor den Augen Israels und aller Völker entrollen. Also bestellte ich eine blau-weiße Fahne mit einem aufgemalten David-Schild. So ist die Nationalflagge entstanden, die in der Kongresshalle hing.

Die Flagge hat also auch eine religiöse Bedeutung und das Tragen der Flagge im israelischen Kontext, insbesondere durch die Demonstrant:innen, die überwiegend säkular zu sein scheinen, hat auch eine nationalistische Bedeutung.

Die Verwendung von religiösen Symbolen in Flaggen ist nicht ungewöhnlich. Viele christliche oder muslimische Länder zeigen ein Kreuz oder eine Mondsichel. Aber Israels Definition des Judentums als Nationalität an und für sich (sowie als Religion) macht die jüdische Flaggensymbolik außerordentlich nationalistisch.

Die Tatsache, dass die palästinensische Flagge bei diesen Protesten nicht gezeigt wird, spiegelt wider, wie die zentrale Bedeutung der palästinensischen Frage in der israelischen Gesellschaft ausgeblendet wird

Israel negiert die israelische Staatsangehörigkeit und definiert Israel als den jüdischen Staat. Damit soll letztlich Israel als exklusiver „Nationalstaat des jüdischen Volkes“ bezeichnet werden, wie der offizielle Name des verfassungsähnlichen Gesetzes von 2018 lautet, das auch kurz „Nationengesetz“ genannt wird.

Wenn die israelischen Juden und Jüdinnen auf einer ansonsten unbewohnten Insel leben würden, wo sie so viele dieser nationalstaatlichen Gesetze kultivieren könnten, wie sie wollen, und sich in ihre zionistischen Fahnen hüllen und *Hatikvah* singen könnten, die Nationalhymne, die von der Sehnsucht der jüdischen Seele spricht, wie sie es bei diesen Demonstrationen regelmäßig von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang tun, wäre das ok. Doch das Palästina, das die Zionisten zu besiedeln beschlossen, war nicht leer, trotz ihrer Phantasien von einem „Land ohne Volk für ein Volk ohne Land“. Um diese Unstimmigkeit zwischen einer ausschließlich zionistisch-jüdischen Insel und einem Land, das mit einer überwältigenden Mehrheit von Palästinenser:innen bevölkert war, zu lösen, haben sie den Großteil der Palästinenser:innen ethnisch gesäubert und ihre Rückkehr bis heute verhindert (mit voller Unterstützung des gesamten zionistischen politischen Spektrums).

Diejenigen, die mit ihren blau-weißen israelischen Fahnen demonstrieren, denken wahrscheinlich, dass es sich um einen positiven Akt des Patriotismus handelt, der ein verbindendes Symbol wiederherstellt, das von der fundamentalistischen Rechten geschändet wurde. Um dies zu verdeutlichen steht der Slogan „Wir sind ein Volk“ im Mittelpunkt bei den Protesten. Viele haben betont, darunter auch Haggai Matar, der Redakteur des *+972* Magazines, dass klar ist, dass wir nicht „ein Volk“ sind. Dennoch können die meisten jüdischen Israelis nicht erkennen, wie vergiftet das obsessive Schwenken dieser Flagge für die Palästinenser:innen ist. Indem sie sich in die Flagge hüllen, sagen die Organisatoren der Proteste, dass es sich um eine interne Angelegenheit zwischen Juden und dem jüdischen Staat handelt und dass die palästinensische Frage nicht von Belang ist.

Es ist eine Sache, auf der Integrität und Unversehrtheit dieser Flagge zu bestehen, sozusagen als Symbol für Reinheit und Rechtschaffenheit. doch dieses Festhalten daran, wird niemals das größere Problem und den *Elefanten im Raum* ansprechen – das heißt, die Palästinenser:innen und die Apartheid, die sie unterdrückt.

Tatsächlich vermitteln diese Proteste die Botschaft, dass es offenbar ein starkes Bedürfnis der Zionisten gibt, miteinander zu konkurrieren, um zu testen, wer am authentischsten ist.

Die eher linken Zionist:innen bestehen darauf, dass der Liberalismus ein authentischerer Ausdruck des Zionismus ist, und verweisen auf die Unabhängigkeitserklärung mit ihrem Versprechen der „völligen Gleichheit der sozialen und politischen Rechte für alle Einwohner ohne Unterschied der Religion, der Rasse oder des Geschlechts“ – auch wenn keiner dieser Leute diese Gleichheit tatsächlich für die Palästinenser:-

innen fordert. Die eher rechtsgerichteten Zionisten sind noch unverfrorener, wie Finanzminister Bezalel Smotrich, der letzte Woche die Auslöschung der palästinensischen Stadt Huwwara verlangte. Trotzdem bleibt die Botschaft dieselbe.

Die Fokussierung auf die israelische Flagge zeigt, dass das Hauptziel der Demonstrant:innen darin besteht, den Status quo zu erhalten, den sie vor dieser Regierung kannten

Es ist unmöglich, die Apartheid, die Verfolgung und die anhaltende Unterdrückung der Palästinenser:innen zu ignorieren. Die Israelis sollten die Palästinenser:innen in den Mittelpunkt all ihrer politischen Debatten stellen, denn das ist die Wahrheit, und sie wird nicht verschwinden. Sie müssen sich dem stellen. Das Blau-Weiß-Waschen, das Grün-Waschen, das Pink-Waschen und all die anderen Mogelpackungen werden die ursprüngliche Schuld und die fortdauernde Nakba nicht aus der Welt schaffen.

Es ist an der Zeit, sich dieser Wahrheit zu stellen. Tatsache ist, dass Israel sich durch ethnische Säuberung aufgebaut hat, es sieben Millionen Palästinenser:innen zwischen dem Fluss und dem Meer gibt und sieben Millionen außerhalb, die das Recht auf Rückkehr als ihr legitimes Recht betrachten, wie es im Internationalen Recht anerkannt und in der Resolution 194 der UN-Generalversammlung bekräftigt wird. Sie werden nicht einfach verschwinden.

Die deutlichere Hinwendung zum Faschismus ist eine Strategie, um eine Lösung für die Präsenz der Palästinenser:innen zu finden und eine Antwort auf das Problem zu finden, das die Israelis damit haben, im selben Land wie diese zu leben. Diese Angelegenheit betrifft alle Menschen, und wenn wir uns nicht damit auseinandersetzen, wird die Entmenschlichung der Israelis weitergehen, so wie sie die Palästinenser:innen entmenschlichen.

Letztendlich wollen sich die Israelis reinwaschen und von der Flagge gewaschen werden. Sie versuchen, die Hoffnung auf eine geeinte Nation durch ein Symbol zu versinnbildlichen, das zum Synonym für Apartheid und Unterdrückung geworden ist. Man kann das nicht ignorieren. Die Tatsache, dass die palästinensische Flagge bei diesen Protesten nicht gezeigt wird, spiegelt wider, wie die zentrale Bedeutung der palästinensischen Frage in der israelischen Gesellschaft ausgeblendet wird.

Der Grund dafür, dass die Anführer der Proteste das Problem mit dem Gebot der ausschließlichen Verwendung der israelischen Flagge nicht sehen können, ist eine Verleugnung, genau wie die Verleugnung der Nakba, die für das israelische Denken zentral und grundlegend ist.

Die Fokussierung auf die israelische Flagge zeigt, dass das Hauptziel der Demonstrant:innen darin besteht, den Status quo zu erhalten, den sie vor dieser Regierung kannten. Eine, die weniger offensichtlich faschistoid ist, mit der die Welt leichter leben kann und die näher an einer Demokratie ist.

Ein Apartheidstaat kann keine Demokratie sein, und keine noch so große Anzahl an blau-weißen Fahnen kann diese Tatsache beseitigen. Die Unterdrückung der Palästinenser:innen wird immer im Mittelpunkt dieses Problems stehen, und sie zu ignorieren bedeutet lediglich, den Schmerz und die Entmenschlichung zu

verlängern. Die Art und Weise, wie Israel die Palästinenser:innen betrachtet und behandelt, ist bestimmend und wird bestimmen, was es ist und was es wird. Darin liegt sowohl ihr Dilemma, als auch ihre Befreiung.

Rania Hammad: Palästinensisch-italienische Autorin und Aktivistin

Jonathan Ofir: Israelischer Musiker, Dirigent und Blogger/Autor mit Wohnsitz in Dänemark

Quelle: <https://mondoweiss.net/2023/03/the-blue-and-white-washing-behind-israeli-calls-for-democracy>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de